

BERICHT

des Jugendberufshilfe Thüringen e.V.
im Dezember 2023

AUF EINEN BLICK

Die Situation junger Menschen
auf dem Ausbildungs- und
Arbeitsmarkt in Thüringen



Jugendberufshilfe Thüringen e.V. unterstützt seit 1991 Thüringer Akteure bei der Gestaltung guter Rahmenbedingungen für die soziale und berufliche Integration benachteiligter junger Menschen. Unsere lebenslagenorientierte Arbeit basiert auf einer kontinuierlichen Analyse der Situation auf dem Thüringer Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Die vorliegende Bestandsaufnahme soll zur erneuten Debatte um Lösungen zur Bekämpfung von Jugendarbeitslosigkeit und sozialer Ausgrenzung junger Menschen motivieren.

SITUATION AM AUSBILDUNGSMARKT

Auch in Thüringen streben - mindestens mittelfristig - zwei Drittel eines Jahrganges eine betriebliche Ausbildung an. Die Startchancen dafür sind aktuell so gut wie nie zuvor. Ein aussagekräftiges Bild der Angebots- und Nachfragesituation auf dem Ausbildungsmarkt liefert traditionell die Bundesagentur für Arbeit (vgl. Abb.1), wenngleich diese ausschließlich die bei den Agenturen gemeldeten (ausbildungsreifen) Bewerber*innen und Ausbildungsstellen erhebt. In den letzten Jahren ist auffallend, dass sich die Schere zwischen registrierten Bewerber*innen und gemeldeten Ausbildungsstellen, bei kaum veränderten Schulabgänger*innenzahlen, leider immer weiter öffnet.



Startchancen
am Thüringer
Ausbildungsmarkt
sind so gut wie
nie zuvor

Entwicklung der Angebots- und Nachfragesituation am Thüringer Ausbildungsmarkt 2017 bis 2023

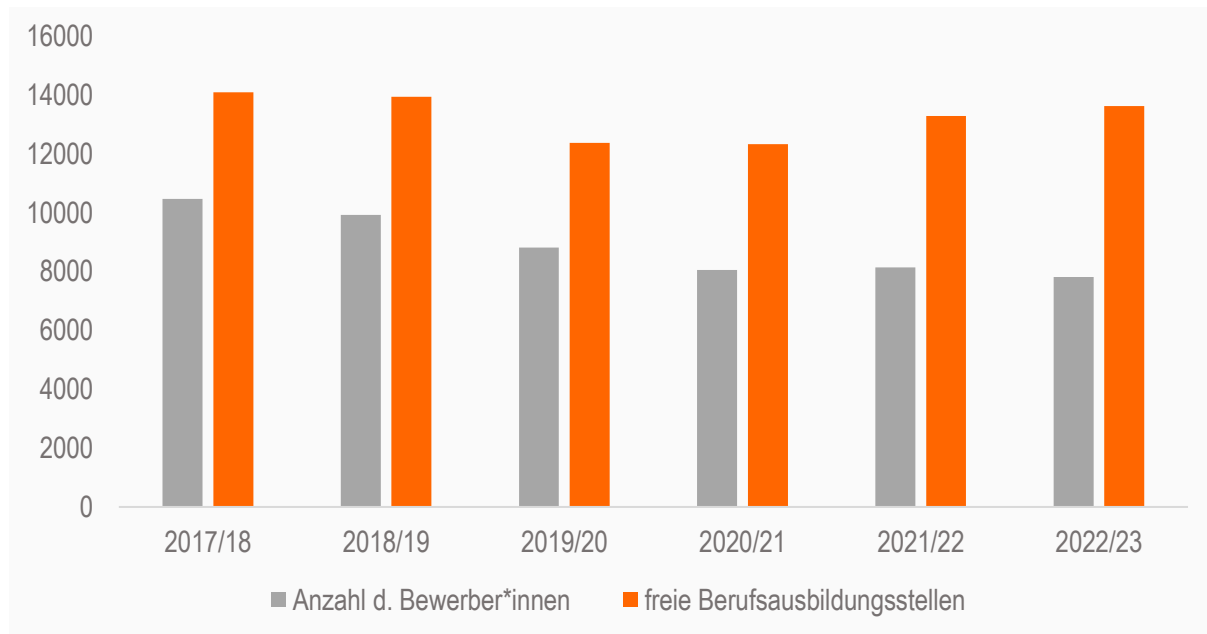


Abb. 1: Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2023², eigene Darstellung.

sinkende

Ausbildungsnachfrage

2019 9.606

2023 9.361

2023 erwartete Anzahl Schulabgänger*innen

> 18.000

Das Bundesinstitut für Berufsbildung beziffert die „tatsächliche Ausbildungsnachfrage“ aus der Summe der abgeschlossenen Ausbildungsverträge - in Thüringen waren dies mit Ende des Berufsberatungsjahres 2022/2023 9.018 Neuverträge¹ - und der Zahl unversorgter Bewerber*innen im September 2023: 343.² In Thüringen fragten demnach 9.361 junge Menschen eine Ausbildung nach (2019 waren es noch 9.606 Nachfrager). Dem gegenüber standen ca. 17.750 Schulabgänger*innen (2022; Daten mit Abschluss des Schuljahres 2022/2023 liegen noch nicht vor), davon 12.250 mit einem Schulabschluss unterhalb der Hochschulreife.³ Ein Viertel letztgenannter Schüler*innengruppe entscheidet sich nach Schulabgang für eine Berufsvorbereitung oder eine sog. Wahlschulform der Berufsbildenden Schulen, um einen höheren schulischen Abschluss und damit bessere Chancen auf dem Ausbildungsmarkt zu erlangen. Dies mag erstaunen, wird doch für 6.000 der angebotenen Stellen (46 %) lediglich ein Hauptschulabschluss erwartet: nur 1,5 % der Bewerber*innen erfüllen dieses Kriterium nicht.²

Offensichtlich ist der im Rahmen der sog. Landesstrategie zur beruflichen und arbeitsweltlichen Orientierung absolvierte, individuelle Findungsprozess mit Schulabgang für viele Schüler*innen nicht abgeschlossen. Stattdessen wird – auch in Unsicherheit bzw. Befürchtung, sich falsch zu entscheiden – der Start in eine berufliche Ausbildung vertagt, was dazu führt, dass sich auch bundesweit das Einstiegsalter auf nunmehr 19,4 Jahre (2022)⁴ verschob. Unter den registrierten Bewerber*innen sind nur 58 % Schulabgänger*innen des laufenden Jahres. Leider endet, mit Ausnahme auf Freiwilligkeit basierender Angebote der Berufsberatung, die institutionelle, berufsorientierende Unterstützung mit der Schulpflicht; fatal für diejenigen, die noch um eine berufliche Entscheidung ringen. So attestiert Christina Ramb, Vorsitzende des Verwaltungsrates der Bundesagentur für Arbeit am 26.07.2023 in der Berliner Zeitung: „Es gibt eine wachsende Gruppe von Jugendlichen, die mangels Orientierung in kompletter Inaktivität verharrt.“ Diese Tendenz droht – sichtbar an einer Vielzahl von Einzelfällen – auch in Thüringen Raum zu greifen. Spätestens, wenn der Versuch der schulischen Höherqualifikation scheitert - nach Schätzungen des Jugendberufshilfe Thüringen e.V. brechen mehr als 1.000 Schüler*innen jährlich ihre Ausbildung in den Wahlschulformen ab – fehlen geeignete Angebote der Ansprache, Information und Ausbildungsmotivation.

Während sich junge Menschen mit guter schulischer Vorqualifikation häufig ganz bewusst, oft gestützt auf familiäre Ressourcen für ein „Orientierungs-Sabbatical“ entscheiden (können), verschlechtern sich die Ausbildungschancen für junge Menschen ohne Schulabschluss bzw. mit Hauptschulabschluss weiter. Jene stellen insgesamt ein Viertel der Bewerber*innen (ohne Schulabschluss: 1,5 %), sind aber unter den unverstärkten Bewerber*innen mit 31,5 % wie auch unter den Altnachfragern (30 %) überrepräsentiert. Offensichtlich sehen Ausbildungsbetriebe die Verwertbarkeit des Hauptschulabschlusses zunehmend kritisch, da nicht nur die Ausbildungsanforderungen steigen, sondern auch die Ausbildungsunterstützung (AsA flex) nicht immer zufrieden stellt. Erfreulich ist dagegen, dass sich die Zahl 615 ausländischer, bei der Bundesagentur gemeldeter Bewerber*innen relativ stabil zeigt, 770 neue Ausbildungsverträge mit Ausländern sogar einen neuen Spitzenwert verkörpern.⁵

Ausbildungschancen für junge Menschen ohne bzw. mit Hauptschulabschluss verschlechtern sich weiter



„Orientierungs-Sabbatical“ bleiben jungen Menschen mit guter Vorqualifikation und familiärem Rückhalt vorbehalten

Die Statistik der Bundesagentur weist hinsichtlich der Bewerber*innenzahlen und gemeldeten Ausbildungsstellen ein regional uneinheitliches, sogar jährlich wechselndes Bild aus. Zu hinterfragen bleiben hier jedoch die im Vergleich zum Vorjahr stark abweichenden Bewerber*innenzahlen (Thüringen gesamt: - 4%) im Norden (KYF: - 17,5 %; EICH: - 15,9 %) sowie im Osten Thüringens (G: + 23%; ABG: - 22,5%). Das Ausbildungsstellenangebot entwickelte sich, wie auch im Abschnitt „Beschäftigung“ ausgeführt wird, insbesondere in den Landkreisen/kreisfreien Städten Ilmkreis (+ 13,7), Saale-Orla-Kreis (+ 17,5 %), Schmalkalden-Meiningen (+ 12,5 %) und Jena (+ 11,1 %) überdurchschnittlich gut (Thüringen: + 2,5 %), während Suhl mit einem Rückgang von 11,2 % der gemeldeten Ausbildungsstellen deutlich aus dem Rahmen fällt.²

JUGENDARBEITSLOSIGKEIT

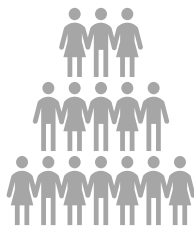
Anstieg 
 jugendlicher
 Arbeitsloser
 Bestandszahlen übertreffen
 Vorjahreswerte um ein Fünftel

Demographisch bedingt und gestützt durch die langjährig gute wirtschaftliche Entwicklung ist Jugendarbeitslosigkeit – anders als zu Beginn des Jahrhunderts (Jahresdurchschnitt 2000: 22.000 jugendliche Arbeitslose) – kein Massenphänomen mehr. Seit 2017 bewegen sich die Zahlen jugendlicher Arbeitsloser in einer Größe 6.000 Betroffener, aktuell ist jedoch ein besorgniserregender Aufwuchs jugendlicher Arbeitsloser zu beobachten: die Bestandszahlen übertreffen um ein Fünftel die Vorjahreswerte. Bislang lag die Arbeitslosenquote Thüringens in der Altersgruppe der 15-25jährigen (Quote entspricht dem prozentualen Anteil der Arbeitslosen an den Erwerbspersonen) – fast schon traditionell - unter den Vergleichswerten der Neuen Länder und spiegelte letztlich auch einen erfolgreichen Einsatz zahlreicher arbeitsmarktpolitischer Instrumente.

Die Quote stieg nun von durchschnittlich 5,6 % im Vorjahr auf aktuell 6,6 %. Zwischenzeitlich fällt Thüringen leider leicht hinter Sachsen und Brandenburg zurück, nur in Sachsen-Anhalt (7,8 %) und Mecklenburg-Vorpommern (8,2 %) ist die relative Arbeitslosigkeit junger Menschen höher.⁶

Im Oktober 2023 waren 6.467 junge Menschen arbeitslos gemeldet, wobei 4.143 dieser Arbeitslosen von den Thüringer Jobcentern betreut wurden (vgl. Abb.2). Der Anteil der Bürgergeldempfänger*innen an den Arbeitslosen in dieser Altersgruppe beträgt damit 64 % - in Sachsen-Anhalt (68 %) und Sachsen (65 %) sind die Quoten vergleichbar – und ähnelt dem Anteil von Bürgergeldempfänger*innen über alle Altersgruppen (65 %) in Thüringen⁶.

Oktober 2023



6.467 arbeitslose junge Menschen in Thüringen



davon 4.143
arbeitslose Bürgergeldempfänger*innen

Abb. 2: Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2023⁶, eigene Darstellung.

Jugendarbeitslosigkeit im Oktober 2023 regional

Die regionalen Arbeitslosenquoten Jugendlicher unterliegen auch in Thüringen einer breiten Streuung und sind an die regionale wirtschaftliche Situation und damit an die Arbeitslosigkeit über alle Altersgruppen gekoppelt. Von überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit sind – leider seit geraumer Zeit – Ost- und Teile Nordthüringens betroffen, was sich in der Regel auch in einem hohen Anteil arbeitsloser Bürgergeldempfänger*innen niederschlägt (vgl. Abb. 3, Abb.4). Offensichtlich ist das Angebot an Erwerbsmöglichkeiten, anders als in den großen kreisfreien Städten Erfurt, Jena und Weimar, im Dienstleistungs- und Logistikbereich noch nicht so hoch oder liegt außerhalb des Tagespendelbereiches. Am Beispiel des Landkreises Altenburger Land werden jedoch auch Disparitäten im Einsatz arbeitsmarktpolitischer Instrumente deutlich: dort profitieren ein Drittel weniger junge Menschen von Förderangeboten der Bundesagentur als in vergleichbaren Kommunen (vgl. Zahl arbeitsloser Jugendlicher).

Arbeitslosenquoten U 25 in Thüringer Landkreisen/kreisfreien Städten im Oktober 2023

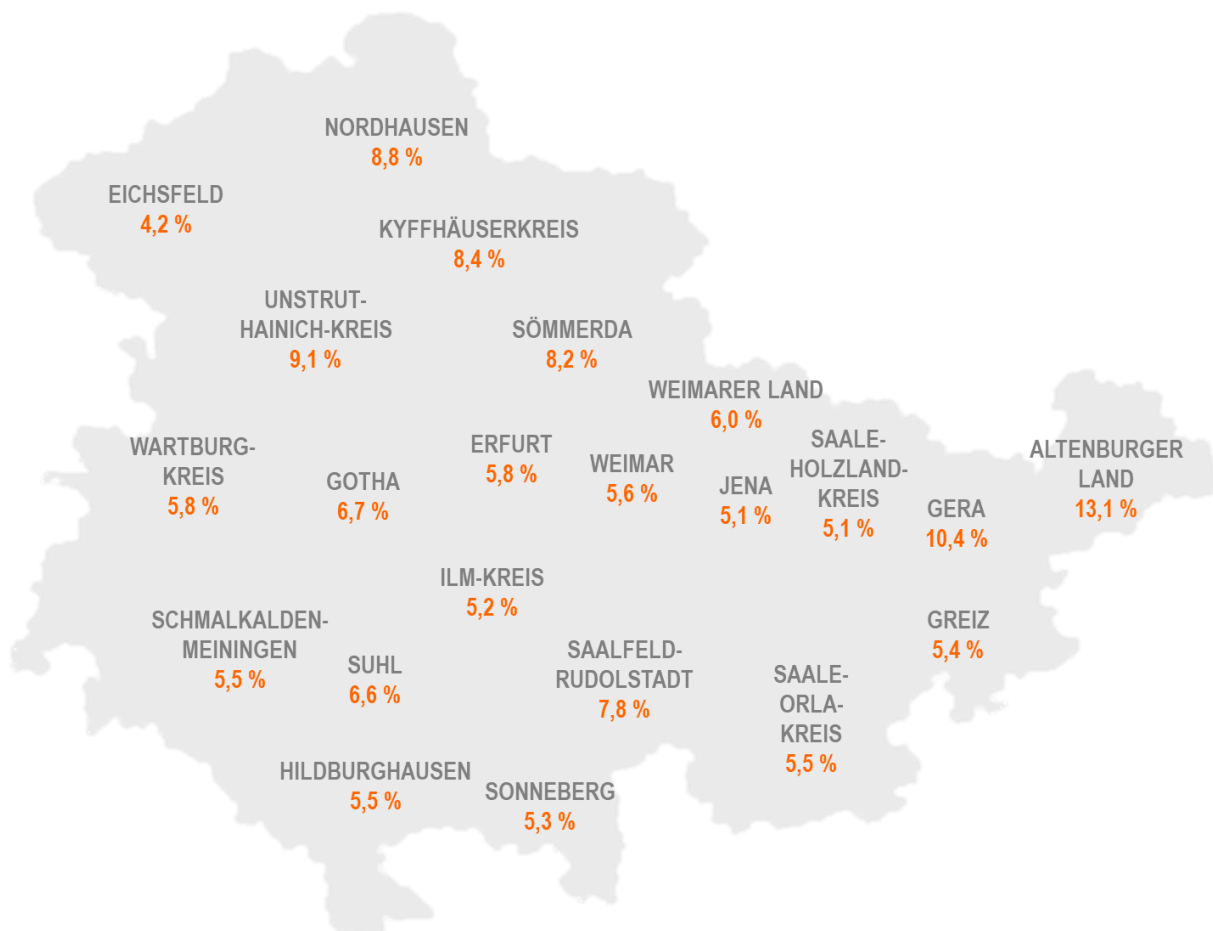


Abb. 3: Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2023⁷, eigene Darstellung.

Anteil Bürgergeldempfänger*innen an jugendlichen Arbeitslosen im Oktober 2023 in Thüringen

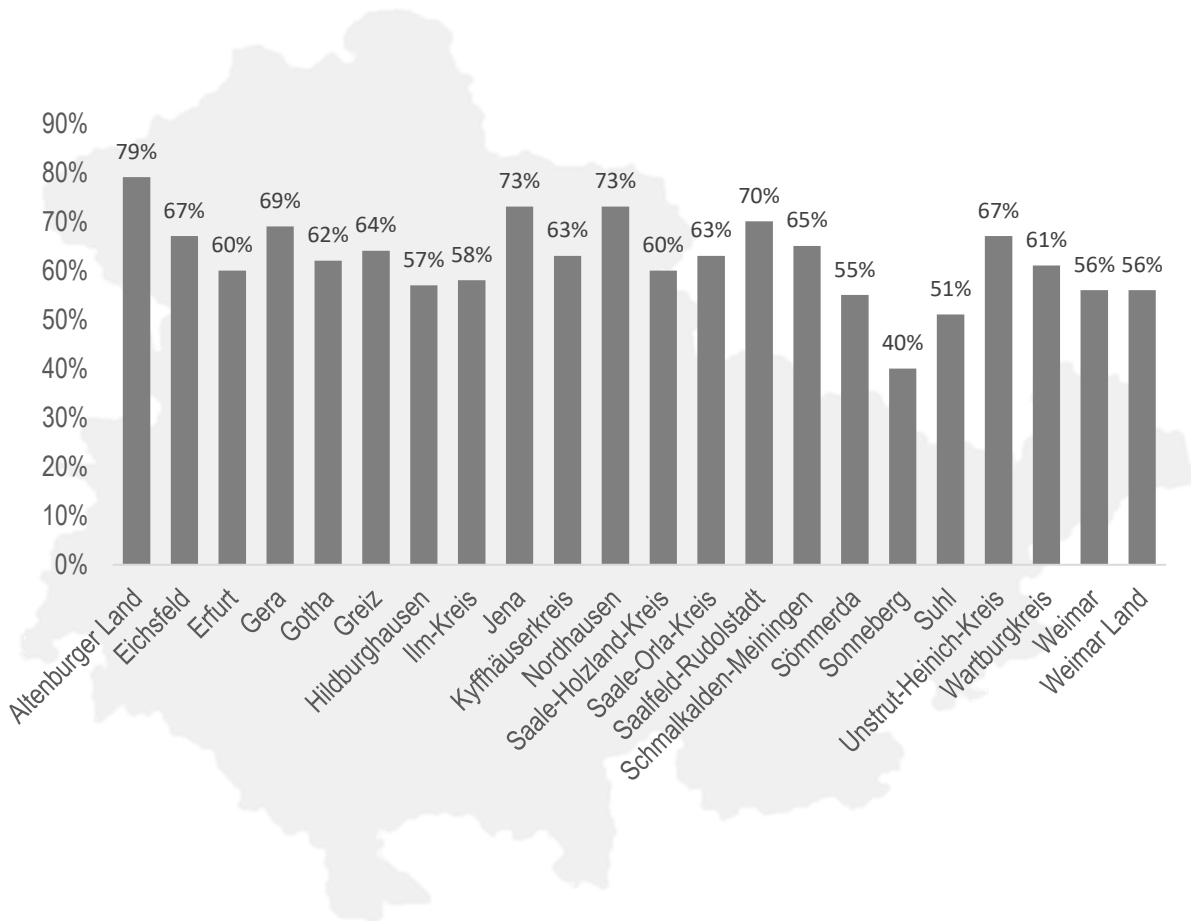


Abb. 4: Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2023⁷, eigene Darstellung.

Es scheint sinnvoll, diejenigen kommunalen Jugendberufsagenturen, Ausbildungs- und Arbeitsmarktakteure landesweit in Zukunft mehr zu unterstützen, deren Verantwortungsbereiche im Thüringer Benchmarking schlechter abschneiden. Stärker als bisher müssen jedoch auch alle eingesetzten Förderinstrumente einer qualitativen Bewertung unterzogen werden.

Struktur der jugendlichen Arbeitslosen

Die Qualifikationsstruktur jugendlicher Arbeitsloser hat sich in den letzten 20 Jahren deutlich verschlechtert und macht erneut deutlich, dass sowohl Schulabschlüsse als auch eine abgeschlossene Berufsausbildung notwendigen, wenn auch nicht hinreichenden Schutz vor Erwerbslosigkeit bieten. Auch pandemiebedingt setzt sich jedoch ein Trend fest, der mittel- und langfristig die Fachkräftesicherung gefährdet.

Drei Viertel aller jugendlichen Arbeitslosen (4.900) verfügen über keine abgeschlossene Berufsausbildung, bis zum Jahr 2000 lag diese Quote noch unter 43 %. Diese Gruppe stellt auch 88 % der langzeitarbeitslosen jungen Menschen. Nahezu alle jungen Menschen, die länger als 2 Jahre arbeitslos sind (170), sind ohne Berufsausbildung. Unter den arbeitslosen Bürgergeldempfänger*innen verfügt nur ein Zehntel über einen



Qualifikationsniveau beeinflusst maßgeblich die Erwerbsbiografie junger Menschen

75% der jugendlichen Arbeitslosen verfügen über keine abgeschlossene Berufsausbildung

beruflichen Abschluss. Ein Viertel der jugendlichen Arbeitslosen insgesamt scheiterte bereits am Erwerb eines Schulabschlusses, 2000 waren dies noch 13 %. Kaum verändert dagegen hat sich in den letzten beiden Jahrzehnten die Verteilung von weiblichen und männlichen Arbeitslosen: 41 arbeitslosen jungen Frauen stehen 59 männliche Arbeitslose unter 25 Jahren gegenüber.⁷

Hinsichtlich der Qualifikationsstruktur jugendlicher Arbeitsloser bietet sich in allen Kommunen Thüringens ein relativ einheitliches Bild, jedoch stechen Greiz mit lediglich 54 % Ausbildungslosen und das Altenburger Land mit 85 % Arbeitslosen ohne Berufsabschluss hervor. Die Gründe hierfür sind leider unklar. Die Qualifikationsstruktur der arbeitslosen jungen Menschen einer Kommune spiegelt sich jedoch in allen Thüringer Kommunen in der Quote der Bürgergeldempfänger*innen an den Arbeitslosen wider.⁷

JUNGE MENSCHEN IN BESCHÄFTIGUNG

„In Thüringen ist die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse in den letzten 15 Jahren tendenziell gewachsen. Die jährlichen Zuwächse fielen jedoch weniger stark aus als im Durchschnitt der ost- und westdeutschen Bundesländer. Einer der wesentlichen Gründe hierfür ist die durch den demographischen Wandel bedingte erhebliche Verringerung des Erwerbspersonenpotenzials im Freistaat, welches verhindert, dass die vorhandenen wirtschaftlichen Potenziale für Beschäftigungswachstum in der Region ausgeschöpft werden können.“⁸ Ungeachtet dessen profitierten junge Menschen unter 25 Jahren überdurchschnittlich vom Beschäftigungsaufbau in Thüringen: allein von 2018 (Dezember) bis 2022 (Dezember) stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (inklusive Auszubildender) in dieser Altersgruppe von 65.000 auf 76.400 Personen und damit um 18 % (über alle Altersgruppen sank die Zahl der Beschäftigten in diesem Zeitraum - auch pandemiebedingt - sogar wieder leicht).⁹

 Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten unter 25 Jahren steigend

Dez. 2018 65.000

Dez. 2022 76.400

 18,0%



Beschäftigungszuwachs in Thüringen weist starke regionale Unterschiede auf

Regional verteilt sich der Beschäftigungsaufbau ganz unterschiedlich. Zu vermuten bleibt, dass die Ansiedlung großer Logistik- und /oder Industrieunternehmen sowie der Arbeitskräftebedarf im Bereich der (personennahen) Dienstleistungen für einen „Beschäftigungsboom“ unter jungen Menschen sorgen: im direkten Vergleich der Jahre 2018/2022 stiegen die Beschäftigten- und Auszubildendenzahlen insbesondere in Gera (+ 36 %), in Jena (+ 28 %), im Saale-Holzlandkreis (+ 24 %) sowie in Weimar (+ 30 %) stark an. Dies unterstreicht auch der Jobmonitor der Bertelsmann Stiftung 2023, nach dem in Thüringen - mit Ausnahme von 7 Kommunen - „Helfer*innen in der Logistik“ die gefragtesten Arbeitskräfte sind.¹⁰

Der Beschäftigungszuwachs in „traditionellen industriellen Kernen“ Thüringens; Regionen die nach einer Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung 2023 im bundesweiten Vergleich auch die höchsten Transformationsherausforderungen zu bewältigen haben; war dagegen eher verhalten (Wartburgkreis: + 7 %; Sonneberg: 0).¹¹ Generell profitieren jedoch die kreisfreien Städte an der A 4 gegenüber den Landkreisen vom Zuwachs, was sich mittelfristig und wanderungsbedingt in der demographischen Struktur spiegeln wird.

Seit 2018 wird – korrespondierend mit eben getroffener Feststellung - eine weitere Tendenz deutlich: vom Beschäftigungsaufbau unter Jugendlichen profitieren v.a. junge Menschen mit Migrationsgrund und – entgegen aller Prognosen – junge Menschen ohne Berufsabschluss: hier liegen die Zuwächse prozentual doppelt so hoch wie bei Beschäftigten mit Berufsabschluss. Ein direkter Vergleich der Dezemberdaten aus 2021 und 2022 unterstreicht dies:

SV-pflichtig Beschäftigte am Arbeitsort U 25 in Thüringen im Jahresvergleich

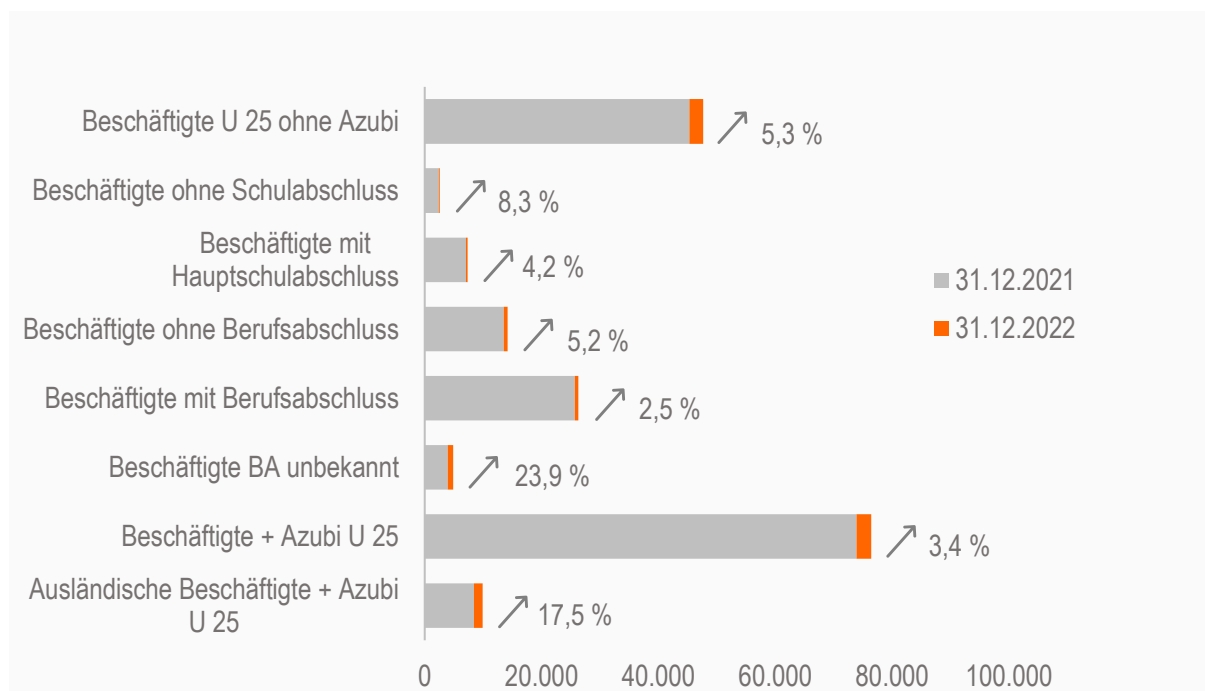


Abb. 5: Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2023¹², eigene Darstellung.

Zwischenzeitlich verfügt mehr als jeder dritte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte über keine abgeschlossene Berufsausbildung. Dieser kritische Trend gilt in ganz Mitteldeutschland, auch in Sachsen und in Sachsen-Anhalt (30 %) liegen die Quoten Ausbildungsloser in vergleichbarer Höhe, wenngleich die jährlichen Zuwachsraten deutlich hinter denen Thüringens rangieren. Ein Blick nach Rheinland-Pfalz – der Beschäftigtenstruktur Sachsens am nächsten – zeigt: auch hier sind die Quoten Ausbildungsloser sehr hoch (35 %), jedoch blieben die Beschäftigtenzuwächse unter Jugendlichen in den letzten 2 Jahren deutlich unter denen der mitteldeutschen Länder.¹²

BERUFLICHE FÖRDERUNG JUNGER MENSCHEN

Von jeher gilt der beruflichen Förderung junger Menschen in Thüringen gesamtgesellschaftlich eine hohe Aufmerksamkeit. Der Freistaat verfügt in allen Bereichen des sog. Übergangssystems Schule - Beruf über ein abgestimmtes, in Teilen aufeinander aufbauendes Fördersystem, was nicht nur auf die soziale und berufliche Unterstützung benachteiligter junger Menschen zielt, sondern auch die Gewinnung von Fachkräften sichern soll. Neben finanziellen Mitteln der Bundesagentur für Arbeit werden in großem Umfang Gelder aus dem Europäischen Sozialfond Plus sowie aus dem Landeshaushalt Thüringens, i.d.R. zur Kofinanzierung von Angeboten der beiden vorgenannten Geldgeber, eingesetzt. In Summe profitieren geschätzt ca. 21.000 junge Menschen (monatlicher Teilnehmer*innenbestand) von den Angeboten aller Akteure, wenn mögliche Doppelförderungen ausgeschlossen werden. Die Zahl der kumulierten Förderfälle liegt sicher um 10 % darüber.

Förderung der arbeitsweltlichen und beruflichen Orientierung

90% aller Thüringer
Schüler*innen
allgemeinbildender Schulen
absolvieren Praxismaßnahmen

Der beruflichen und arbeitsweltlichen Orientierung von Schüler*innen der allgemeinbildenden Schulen liegt die im Januar 2020 neu veröffentlichte gleichnamige Landesstrategie zu Grunde. Diese stützt sich auf § 47a des Thüringer Schulgesetzes und zielt im Prozess des Erkundens – Entscheiden – Erreichens v.a. auf ein hohes Maß an Praxisorientierung. Neben den vielfältigen Leistungsangeboten der Bundesagentur für Arbeit spielen Praxiserfahrungen bei außerbetrieblichen Bildungsanbietern, finanziert aus der sog. Schulförderrichtlinie des ESF Plus unter Kofinanzierung der Bundesagentur für Arbeit, sowie betriebliche Praktika zur Erhöhung der Berufswahlkompetenz eine zentrale Rolle. In derartigen Praxismaßnahmen werden pro Schuljahr ca. 16.600 Schüler*innen, davon ca. 400 mit Schwerbehinderung oder Gleichstellung, beginnend ab Klassenstufe 7 (je nach Schulart bzw. Bildungsgang) gefördert. Sie erreichen mehr als 90 % der dafür in Frage kommenden Schüler*innen Thüringens.¹³ Oder anders: nahezu jede*r Thüringer Schüler*in bekommt im Vorfeld bzw. ergänzend zu betrieblichen Praktika das Angebot einer mehrtägigen Erprobung in unterschiedlichen Berufsfeldern.

Förderung von jungen Menschen zur Begleitung des Übergangs Schule-Beruf

Berufseinstiegsbegleitung

Nicht alle jungen Menschen - betroffen sind v.a. jene, deren Schulabschluss gefährdet ist – verfügen über die notwendigen Kompetenzen sowie familiären Ressourcen, um sich unter Nutzung o.g. Praxiserfahrungen zielgerichtet auf die Aufnahme einer Berufsausbildung vorzubereiten bzw. eine geeignete Übergangsstrategie zu entwickeln und umzusetzen. Eine individuelle Begleitung des Übergangs Schule-Beruf sollen sog. Berufseinstiegsbegleiter*innen nach § 49 SGB III sichern, deren Förderschwerpunkt auf dem Erwerb des Schulabschlusses und der Anbahnung eines Ausbildungsverhältnisses liegt. Hierbei unterstützen die Berufseinstiegsbegleiter*innen benachteiligte Schüler*innen, beginnend in der Vorabgangsklasse, im Bedarfsfall bis zur Aufnahme einer Berufsausbildung.

Ø 1.700 junge Menschen werden
durch Berufseinstiegsbegleiter*innen am
Übergang Schule-Ausbildung unterstützt

Der Freistaat Thüringen hat sich 2019 – anders als z.B. Sachsen-Anhalt – dafür entschieden, die Mittel der Bundesagentur für Arbeit für die Berufseinstiegsbegleitung mit jährlich ca. 3 Mio. € kofinanzieren.¹⁴ Dadurch erhalten durchschnittlich 1.700 Schüler*innen (Juni 2023: 1.719) eine notwendige Unterstützung am Übergang Schule-Beruf.¹⁵ Das Förderinstrument steht leider noch nicht allen förderbedürftigen Schüler*innen zur Verfügung, soll jedoch ab Frühjahr 2024 deutlich erweitert werden und v.a. verstärkt Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf einbeziehen. Es bleibt zu hoffen, dass perspektivisch auch Schüler*innen in Landkreisen berücksichtigt werden können, in denen das Begleitinstrument aktuell noch nicht so präsent ist, wie z.B. im Saale-Orla- bzw. auch Saale-Holzland-Kreis sowie in den Landkreisen Hildburghausen und Greiz. Zudem ist an den Einsatz der Berufseinstiegsbegleiter*innen die Erwartung geknüpft, nicht nur die Quote der Schüler*innen ohne Schulabschluss zu senken, sondern auch die Zahl derer zu erhöhen, denen ein Ausbildungsstart mit Hauptschulabschluss gelingt.

Übergangskoordination

In Ergänzung zur Berufseinstiegsbegleitung fördern sog. Übergangskordinator*innen an 110 Allgemeinbildenden Schulen 1.364 Schüler*innen, die sonderpädagogischen oder – auf Grund einer individuellen Benachteiligung - besonderen Förderbedarf haben. Ziel des Angebotes ist es, den Übergang in eine berufliche Ausbildung bzw. in die „Arbeitswelt“ ab Klasse 8 (Gymnasium ab Klasse 9) individuell zu unterstützen.¹³

Angebote von berufsvorbereitenden Maßnahmen

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB) der Bundesagentur für Arbeit unterstützen nicht mehr schulpflichtige junge Menschen dabei, ihre Berufswahlentscheidung zu treffen, die berufliche Handlungsfähigkeit zu erweitern und nachhaltig in Berufsausbildung oder, sofern dies wegen in der Person liegender Gründe nicht möglich ist, in Beschäftigung einzumünden. Das Angebot richtet sich v.a. an junge benachteiligte Menschen bzw. Menschen mit Behinderung.

In Thüringen wurden im Juni 2023 900 BvB-Teilnehmer*innen gezählt, eine Größenordnung, deren Höhe auch in den letzten Jahren zu beobachten war.¹⁵ Das Instrument wird in allen Thüringer Landkreisen/Kreisfreien Städten angeboten und sichert eine bedarfsgerechte Versorgung o.g. Zielgruppe. Im Rahmen der in i.d.R. einjährigen Teilnahme werden in diversen Qualifizierungssequenzen allgemeine und berufliche Grundkompetenzen vermittelt, Angebote zur Berufswahl, ggf. verbunden mit einer berufsspezifischen Qualifizierung, unterbreitet sowie der Erwerb des Hauptschulabschlusses ermöglicht.¹⁹

Angebote zur Unterstützung einer dualen Berufsbildung

Die duale Berufsausbildung ist das Rückgrat der Fachkräftegewinnung in Handwerk, Industrie und Handel. Da fast zwei Drittel der Thüringer Betriebe davon ausgehen, dass es in den kommenden Jahren schwierig werden wird, Fachkräfte neu zu binden, gewinnt sie – auch sichtbar an einem stetig wachsenden Angebot betrieblicher Ausbildungsplätze – zunehmend an Bedeutung.⁸ Die Ansprüche ausbildender Betriebe und die wachsende Komplexität der Ausbildungsinhalte über alle Berufsgruppen setzen eine solide Ausbildungsreife voraus, die bei Schulabgänger*innen nicht immer in Gänze gegeben ist. Hier bietet insbesondere die Bundesagentur für Arbeit – neben der Berufsvorbereitung – Unterstützung an.



Schulabgänger*innen weisen nicht immer eine solide Ausbildungsreife auf

Vor dem Hintergrund eines robusten Ausbildungsplatzangebotes verliert das Modell der „Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen“ – mit Ausnahme der Berufsausbildung für junge Menschen mit Behinderung – zunehmend an Bedeutung. Gerade in Zeiten hoher Jugendarbeitslosigkeit auch als sog. Marktersatz genutzt, sinkt der Bestand Auszubildender in dieser Ausbildungsform stetig: während im Juni 2020 noch 390 Azubis bei Trägern der Jugendberufshilfe gezählt wurden, waren es im Juni 2023 mehr als 100 junge Menschen weniger. Dabei gibt es Teile Thüringens, in denen dieses Ausbildungsmodell komplett der Vergangenheit angehört, während gerade die Agentur für Arbeit Mittelthüringen noch außerbetrieblich ausbilden lässt. Anhaltend stark ist jedoch das Engagement der Bundesagentur für Arbeit zur Ausbildungsförderung junger Menschen mit Behinderung, wo sich im Bestand Juni 2023 1.200 Auszubildende finden.¹⁵

Ausbildungsbegleitung

verliert an Bedeutung

seit 2019 Zahlen rückläufig um ca. **25%** 

Alle relevanten Akteure im Übergangssystem Schule – Beruf streben an, dass auch Jugendliche mit schlechten Startvoraussetzungen eine reguläre, betriebliche Ausbildung aufnehmen. Dies macht häufig eine langfristige Unterstützung der Auszubildenden und der ausbildenden Betriebe erforderlich. Das Mittel der Wahl ist hier die sog. „Assistierte Ausbildung flexibel“ (§ 74 – 75a SGB III), welche neben Stütz- und Förderunterricht auch eine bedarfsgerechte sozialpädagogische Begleitung umfasst. Gefördert werden durchschnittlich 800–900 Jugendliche über alle Ausbildungsberufe und Lehrjahre (< 3,5 % aller Auszubildenden). Auffallend hier: obwohl sich die Auszubildendenzahlen wieder Vorpandemiezeiten angleichen, verliert die Ausbildungsbegleitung an Bedeutung und liegt ca. 25 % unter dem durchschnittlichen Mittel der Jahre vor 2019 (damals noch „ausbildungsbegleitende Hilfen“). In einzelnen Kommunen Thüringens ist der Rückgang im Bestand der unterstützten Jugendlichen sogar noch größer und wirft Fragen hinsichtlich der Gründe auf (z.B. Jena – 55%, SLF-RU: -70%, Gotha: - 57%). Dagegen stiegen die Zahlen u.a. in Erfurt und im Wartburgkreis sogar leicht an.¹⁵

gerechte sozialpädagogische Begleitung umfasst. Gefördert werden durchschnittlich 800–900 Jugendliche über alle Ausbildungsberufe und Lehrjahre (< 3,5 % aller Auszubildenden). Auffallend hier: obwohl sich die Auszubildendenzahlen wieder Vorpandemiezeiten angleichen, verliert die Ausbildungsbegleitung an Bedeutung und liegt ca. 25 % unter dem durchschnittlichen Mittel der Jahre vor 2019 (damals noch „ausbildungsbegleitende Hilfen“). In einzelnen Kommunen Thüringens ist der Rückgang im Bestand der unterstützten Jugendlichen sogar noch größer und wirft Fragen hinsichtlich der Gründe auf (z.B. Jena – 55%, SLF-RU: -70%, Gotha: - 57%). Dagegen stiegen die Zahlen u.a. in Erfurt und im Wartburgkreis sogar leicht an.¹⁵

Maßnahmen zur Förderung arbeitsloser Jugendlicher

Die Förderung jugendlicher Arbeitsloser durch die Agenturen für Arbeit, die Thüringer Jobcenter oder durch Angebote des Europäischen Sozialfonds genießt in Thüringen einen hohen Rang. Auf Grund der besonderen Struktur förderungsbedürftiger junger Menschen stellen die unterschiedlichen Akteure v.a. Instrumente bereit, die auf die Entwicklung von Beschäftigungsfähigkeit bzw. Ausbildungsreife zielen und damit aktivierende bzw. auch berufsorientierende Angebote gleichermaßen umfassen. Insbesondere die, über die sog. Aktivierungsrichtlinie des ESF+ geförderten „Beratungsstellen für Jüngere“ und sog. „Praxisorientierten Maßnahmen“ des für Jugend zuständigen Thüringer Ministeriums zielen auf die soziale Integration junger Menschen und das Bewältigen häufig auftretender, sog. multipler Problemlagen. Letztlich sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, dass die Teilnehmer*innen mittelfristig an der sehr guten Situation auf dem Ausbildungsmarkt, mindestens jedoch vom aufnahmefähigen Arbeitsmarkt profitieren können.

Durch Maßnahmen der „Aktivierungsrichtlinie“ wurden im Juni 2023 nahezu 600 Jugendliche¹⁶ betreut, darüber hinaus förderten die Thüringer Jobcenter und Agenturen 638 jungen Menschen in Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung. Hinzu kommen 234 jungen Menschen in Angeboten zur beruflichen Weiterbildung, weitere 247 Jugendliche werden bei der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit unterstützt. 1.800 junge Menschen mit Behinderung nutzen darüber hinaus Maßnahmen zur Teilhabe am Erwerbsleben.¹⁵

Die genannten Maßnahmen entlasten den Arbeitsmarkt erheblich. Zu beobachten ist jedoch, dass die Teilnehmendenzahlen seit geraumer Zeit in den von den Agenturen als auch Jobcentern verantworteten Bereichen rückläufig sind. Dies passt nicht wirklich zur beschriebenen Bedarfssituation und unterkariert die dringende Notwendigkeit, das Engagement in der beruflichen Weiterbildung (insbesondere der abschlussbezogenen Nachqualifizierung) mit dem Ziel der Fachkräftesicherung zu erhöhen.



Teilnehmendenzahlen in Fördermaßnahmen rückläufig

JUGENDARMUT IN THÜRINGEN



Armutsgrenze
Singlehaushalt
2022 mtl. **1.250 €**

Die Armutsgefährdungsquote ergibt sich aus der Gegenüberstellung der einkommensarmen Bevölkerung mit der Gesamtbevölkerung. Sie ist ein Indikator zur Messung relativer Einkommensarmut und ist definiert als Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60 Prozent des Bundesmedians der Netto-Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten. Die sog. Armutsgrenze betrug für einen Singlehaushalt 2022 15.000 € pro Jahr (oder 1.250 € monatlich).¹⁷

19,0 %

Armutgefährdungsquote
in Thüringen

In den letzten 10 Jahren ist die Armutsgefährdungsquote über alle Altersgruppen in Thüringen – trotz zahlreicher Unterstützungsangebote und Einführung des staatlichen Mindestlohns - stetig angestiegen: von 16,8 % (2012) auf 19,0 % (2021), allein im direkten Vergleich der Jahre 2020/2021 ergab sich eine Steigerung um 6,1 %.¹⁸ In Sachsen und Sachsen-Anhalt vollzog sich im genannten Jahresvergleich ein überraschend gegenläufiger Trend (- 6 %). Dagegen liegt die Thüringer SGB II - Quote mit 7,2 % im bundesweiten Vergleich deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (8,1 %) und ist die geringste der Neuen Länder.¹⁸ Hier spiegelt sich die schlechte Einkommenssituation im Freistaat wider: Thüringen gilt als DAS Billiglohnland in Deutschland. Der monatliche Bruttodurchschnittsverdienst betrug im Juni 2022 über alle Branchen und Betriebsgrößenklassen hinweg 3.190 €. Er lag damit leicht unter dem ostdeutschen Durchschnittsverdienst, rangiert im Mittel bei 90 % des vergleichbaren Durchschnittslohns in Westdeutschland,

 **steigende**

Armutgefährdungsquote
trotz zahlreicher
Unterstützungsangebote

obwohl in Thüringen in Vollzeit durchschnittlich eine halbe Stunde pro Woche länger gearbeitet wird. Da in Thüringen fast die Hälfte aller Beschäftigten in Unternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten arbeiten, liegen die tatsächlich gezahlten Bruttolöhne – in Vollzeitbeschäftigung – bei 3.000 €, bei kleineren Unternehmen (< 10 AN) noch darunter (2.520 € für 17 % aller Beschäftigten).⁸

Die Bertelsmann-Stiftung veröffentlichte im Januar 2023 ein Factsheet „Kinder- und Jugendarmut“ in Deutschland. Gemessen am Bundesmedian (2021) ist mehr als jeder dritte junge Thüringer zwischen 18 und 25 Jahren armutsgefährdet (34,1 %), in Gesamtdeutschland trifft dies nur auf jeden 4. jungen Menschen zu. Deutlich wird, dass junge Menschen unter 25 - in Thüringen insbesondere junge Frauen (37,6 %) - an der Schwelle zu, oder gar mit, dauerhafter Erwerbsarbeit wie keine andere Altersgruppe von Armut betroffen sind. Auch für junge Menschen gilt, deutlich unterdurchschnittliche SGB – Quoten (6,9 %) in Thüringen treffen auf eine mit Sachsen und Sachsen-Anhalt vergleichbare Armutsgefährdungsquote.¹⁹

34,1 %
junger Menschen in
Thüringen zwischen
18 und 25 Jahren
sind armutsgefährdet

Die Erwerbsbeteiligung junger Thüringer ist hoch, die Beschäftigungsverhältnisse sind leider häufig prekär. Es bleibt abzuwarten, wie sich die wiederholte Anpassung des Mindestlohns auch in Thüringen auf die Armutsgefährdung auswirkt.

Quellenverzeichnis

1. Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, Referat 31 (2023): Übersicht Neuverträge – betriebliche Neuverträge, Löschungen September 2023 – vorläufig; bereit gestellt am 01.11.2023
2. Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2023): Der Ausbildungsmarkt Land Thüringen; Berichtsjahr 2022/2023, September 2023; abgerufen am 01.11.2023
3. Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, Statistikstelle, Schulabgänger*innenzahlen 2021/2022 auf Ebene der Landkreise/kreisfreien Städte in Thüringen; erstellt am 16.03.2023
4. BMBF, Berufsbildungsbericht 2023 – Kabinettsfassung, 10.05.2023, S. 90
5. Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, Referat 31 (2023): Übersicht Neuverträge – betriebliche Neuverträge, Löschungen September 2023 – vorläufig; bereit gestellt am 01.11.2023
6. Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2023): Arbeitsmarktreport - Länder, Kreise, Regionaldirektionen und Agenturen für Arbeit (Monatszahlen); Länderauswertungen Oktober 2023; abgerufen am 01.11.2023
7. Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2023), Sonderauswertung: Bestand an Arbeitslosen nach ausgewählten Strukturmerkmalen im Alter von 15 bis unter 25 Jahren, Auftragsnummer 345534, bereit gestellt am 07.11.2023
8. Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, Referat 31, (Hrsg.) (2023); IAB-Betriebspanel – Länderbericht Thüringen. Ergebnisse der 27. Welle 2022; S. 24
9. Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2023), Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen, Stichtag 31.12.2022, Datenstand Juni 2023; abgerufen am 01.08.2023
10. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2023): Gunvald Herdin, Rahkakevee Baskaran, Jana Fingerhut, Johannes Müller; Das große Berufe-Ranking; Wie sich die Nachfrage nach Berufen in Deutschland verändert; <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/das-grosse-berufe-ranking>, abgerufen am 02.11.2023
11. Friedrich-Ebert-Stiftung, Abteilung Analyse, Planung und Beratung (Hrsg.) (2023): Vera Gohla, Martin Hennecke: Ungleiches Deutschland – Sozioökonomischer Disparitätenbericht 2023; <https://www.fes.de/ungleiches-deutschland>; abgerufen am 10.11.2023
12. Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2023), Sonderauswertung: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort unter 25 Jahren nach ausgewählten Merkmalen; Auftragsnummer 34447, bereit gestellt am 01.08.2023
13. Thüringer Landesverwaltungsamt (2023); Abteilungsgruppe 4, Fachgebiet Antrag/Verwendungsnachweis Schulförderung und berufliche Orientierung; Sonderauswertung Schulförderrichtlinie, bereit gestellt am 07.11.2023
14. Thüringer Finanzministerium (2023): Thüringer Landeshaushalt 2023; Einzelplan 04; <https://finanzen.thueringen.de/themen/haushalt/haushaltsplaene/haushalt-2023>; abgerufen am 07.11.2023
15. Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2023), Sonderauswertung: Teilnehmende in ausgewählten arbeitsmarktpolitischen Instrumenten U25; Datenstand: September 2023; Auftragsnummer: 345534, bereit gestellt am 06.10.2023
16. Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, Referat Jugendpolitik (2023), Auslastung der Teilnehmenden-Plätze in den Projekten der ESF Plus-Aktivierungsrichtlinie (05-10/2023); bereit gestellt am 23.10.2023
17. Destatis (2023): Einkommen und Lebensbedingungen, Armutsgefährdung; https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Lebensbedingungen-Armutsgefaehrdung/_inhalt.html; abgerufen am 03.11.2023
18. Der Paritätische Gesamtverband (Hrsg.) (2023): Jonas Pieper, Ulrich Schneider, Wiebke Schröder, Gwendolyn Stilling: Zwischen Pandemie und Inflation. Paritätischer Armutsbericht 2022 (2. aktualisierte Auflage, März 2023); https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Fachinfos/doc/broschuere_armutsbericht-2022_auf2_web.pdf; abgerufen am 03.11.2023
19. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2023): Antje Funcke und Sarah Menne: Kinder- und Jugendarmut in Deutschland; <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/factsheet-kinder-und-jugendarmut-in-deutschland>; abgerufen am 03.11.2023

Impressum

Jugendberufshilfe Thüringen e.V.
 Linderbacher Weg 30
 99099 Erfurt
 Fon: 0361-4229010 | Internet: www.jbhth.de

Titelfoto
 von eliasbuty über Pixabay